

# Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 17.01.2021 –  
2. Sonntag nach Epiphania  
Pfarrer Mischa Czarnecki  
Ev. Kirchengemeinde Dülken



Dieser Gottesdienst wird am 17.01. um 10:45 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht möglich, zu Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen oder nachzulesen.

Daneben ist es möglich, den ganzen Gottesdienst im Internet zu verfolgen. Unter <http://ekduelken.de/gottesdienste-digital-im-januar/> finden Sie den Link, mit dem Sie sich zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können.

## ♪ Vorspiel

### Wochenspruch (Joh 1,16):

„Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“

Und so

feiern wir heute diesen Gottesdienst,  
getrennt – und doch gemeinsam,  
allein – und doch getragen in der Gemeinschaft:

in dem festen Vertrauen auf Gott,  
der für uns das Band zwischen den Menschen knüpft.

In der festen Zusage Jesu,  
dass er bei uns ist in allen Zeiten.

In der Hoffnung durch den Heiligen Geist,  
der uns bewegt und Mut schenkt  
auch wenn wir neue Grenzen erfahren.

Amen.

## ♫ Lied

### Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.  
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.  
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,  
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet  
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:  
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.  
Der Anfang, das Ende, der Ewige.  
Amen.

## **Psalm 105**

Dankt dem HERRN! Ruft seinen Namen aus!  
Verkündet seine Taten unter den Völkern!

Singt für ihn, musiziert für ihn!  
Sprecht über alle seine Wunder!  
Seid stolz auf seinen heiligen Namen!

Von Herzen sollen sich alle freuen,  
die den HERRN suchen!

Fragt nach dem HERRN und seiner Macht!  
Kommt vor sein Angesicht zu jeder Zeit!

Denkt an seine Wunder, die er getan hat,  
an seine Zeichen und Urteilsprüche –  
ihr Nachkommen Abrahams, seines Knechts,  
ihr Söhne Jakobs, die er auserwählt hat!

Er allein ist der HERR, unser Gott!  
Seine Gesetze gelten im ganzen Land.

Er hält sich für immer an seinen Bund.  
Tausend Generationen gab er sein Wort.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang,  
jetzt und immerdar,  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

## **Bitte**

Gott,  
wir sind hier,  
in der Kirche,  
in unseren Wohnungen,  
getrennt und verbunden,  
und feiern miteinander Gottesdienst.

Es sind unterschiedliche Gründen,  
die uns zusammenbringen:  
vielleicht Dankbarkeit,  
vielleicht Sehnsucht,  
vielleicht auch Gewohnheit  
oder Neugier.

Doch so unterschiedlich unsere Wege sind,  
die uns hierhin geführt haben,  
uns verbindet,  
dass wir in der Welt mehr sehen,  
als nur eine zufällige Anhäufung von Atomen  
und im Leben mehr erkennen,  
als eine bestimmte Anordnung von Genen.

Uns trägt die Hoffnung,  
dass du es bist,  
der unsere Welt und unser Leben hält,  
gerade dann,  
wenn es Wunden schlägt.

So bitten wir dich:  
Komm - und erfülle uns mit deiner Liebe!  
Komm - und schenke uns deinen Geist!  
Komm - und mach diese Stunde zu einem Stück Ewigkeit.

Darum bitten wir dich:  
Maranatha!  
Ja, komm, Herr, komm!

## **Zuspruch**

Herr,  
du kommst zu uns,  
mitten in unser Leben,  
bist uns nahe,  
was immer auch geschieht.

In Jesus haben wir erfahren dürfen,  
dass Wunder möglich sind,  
dass die Welt sich weiter dreht,  
dass das Leben einen Weg findet!

Selbst dort,  
wo es für uns nicht mehr weiterzugehen scheint.

Begeistere uns auch heute für dein Wort,  
das, so zaghaft es auch beginnen mag,  
große Kreise ziehen kann  
und Hoffnung macht  
für alle.

Amen.

## **♪ Lied**

## **Lesung Joh 2, 1-11**

### DIE HOCHZEIT IN KANA

Am dritten Tag  
 fand in Kana in Galiläa  
 eine Hochzeit statt.

Auch die Mutter von Jesus nahm daran teil.  
 Jesus und seine Jünger waren ebenfalls  
 zur Hochzeitsfeier eingeladen.

Während des Festes ging der Wein aus.

Da sagte die Mutter von Jesus zu ihm:  
 »Sie haben keinen Wein mehr!«

Jesus antwortete ihr:  
 »Was willst du von mir, Frau?  
 Meine Stunde ist noch nicht gekommen.«

Doch seine Mutter sagte zu den Dienern:  
 »Tut alles, was er euch sagt!«

Dort gab es auch sechs große Wasserkrüge aus Stein.  
 Die Juden benötigten sie,  
 um sich zu reinigen.  
 Jeder Krug fasste zwei bis drei Eimer.

Jesus sagte zu den Dienern:  
 »Füllt die Krüge mit Wasser.«  
 Die füllten sie bis zum Rand.

Dann sagte er zu ihnen:  
 »Schöpft jetzt etwas heraus  
 und bringt es dem Festmeister.«  
 Sie brachten es ihm.

Als der Festmeister einen Schluck davon trank,

war das Wasser zu Wein geworden.

Er wusste natürlich nicht,

woher der Wein kam.

Aber die Diener,

die das Wasser geschöpft hatten,

wussten Bescheid.

Da rief der Festmeister den Bräutigam zu sich

und sagte zu ihm:

»Jeder andere schenkt zuerst den guten Wein aus.

Und wenn die Gäste dann angetrunken sind,

folgt der weniger gute.

Du hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.«

Das war das erste Zeichen.

Jesus vollbrachte es in Kana in Galiläa.

Er machte damit seine Herrlichkeit sichtbar

und seine Jünger glaubten an ihn.

## **♪ Lied**

## **Predigt**

Endlich! Endlich ein Predigttext, der uns einmal auf andere Gedanken bringen kann und uns von Corona erholen lassen will.

Man begeht Hochzeit, hier ist man ausgelassen, isst und trinkt in großer Runde, Menschen ganz vieler Haushalte und auch von weiter Ferne treffen sich, umarmen sich, tanzen, singen, sind fröhlich und feiern die Liebe und das Leben.

Hier drücken keine Infektionszahlen aufs Gemüt, keine Sterbefälle machen uns traurig, hier schränken uns keine Vorschriften ein, hier ist es so, wie wir das Leben vor Corona gekannt und genossen haben.

Und Jesus: mittendrin!

Auch er feiert und lacht, scheinbar so nebenbei und aus purer Lebenslust geschieht hier ein Wunder: Wasser wird zu Wein – wohlgemerkt nicht umgekehrt, wo in unserem Alltag doch zu oft aus Sekt Selters wird und uns die gute Laune verdirbt.

Nein, hier bleibt es beim Feiern! Weil der König der Könige, der Herr aller Herren, weil der Heiland, der Christus, der Menschen Sohn feiern will ...

Genießen wird diesen Moment! Lassen wir uns für eine kurze Zeit entführen an diesen unbeschwerten Ort und in diese unbeschwerte Zeit. Beides ist uns so kostbar geworden. Denn viele unter uns sind angeschlagen, auch wenn sie nicht an Covid-19 erkrankt sind. Der nun länger andauernde Lockdown, das Distanzwahren, die ständigen Warnungen und Hiobsbotschaften der Epidemiologen, die immer neuen Aufforderungen nach diesen oder jenen Maßnahmen ...

Auch wenn wir all das verstehen, dürfen wir ruhig zugeben, das uns das mürbe und müde macht. Manche fallen dabei sogar in ein seelisches Loch, werden depressiv und benötigen professionelle Hilfe.

Aber auch wenn wir den Alltag ganz gut meistern und uns nicht unterkriegen lassen: Die vergangenen Wochen und Monate haben wohl bei allen Wirkung gezeigt.

Klar, endlich gibt es einen Impfstoff, jetzt sogar zwei, drei... bald wohl auch mehr. Aber es wird trotzdem noch dauern, bis er uns erlaubt, wieder ein mehr oder weniger normales Leben führen zu können.

Bis dahin müssen wir uns noch gedulden ... und das fällt nicht mehr so leicht wie vielleicht noch im letzten Frühjahr.

Wir kennen ja das Gefühl, wenn einem der Stoff zum Feiern ausgeht, so wie der Wein in der Geschichte. Eine Peinlichkeit für den Bräutigam und ein großes Problem für die Diener, die dafür Sorge zu tragen haben, dass die Gäste bei Laune gehalten werden. Kein Wein, keine Stimmung, keine Feier – und Ärger für die Angestellten. So einfach ist das.

Und so schnell kann das gehen. Eben noch steht man mitten im Leben, spaziert auf seiner Sonnenseite ... und auf einmal geschieht etwas, das niemand vorhergesehen und womit keiner gerechnet hat. Und dann ist guter Rat teuer.

Wir alle haben so etwas schon erlebt, die einen mehr, die anderen weniger, es gehört einfach dazu. Niemand kann sich dem entziehen oder solche Ereignisse ausschließen.

Und dann? Dann ist es erst einmal gut, wenn Menschen da sind, denen dieses Problem, die Belastung überhaupt erst auffällt. So wie Maria mitbekommt, dass der Wein ausgeht. Sie versucht zu helfen, ohne dass der Bräutigam die Peinlichkeit mitbekommt und die Diener für diese Nachlässigkeit zur Verantwortung gezogen werden müssen.

Das ist ein Geschenk, wenn jemand in der Nähe ist, der Acht gibt, der bei aller Ausgelassenheit auch auf die Dinge im Hintergrund ein Auge wirft – und dann einfach versucht eine Lösung zu finden.

Kennen wir solche Menschen in unserer Nähe? Es muss ja nicht immer die Mutter sein: Verwandte, Freunde, Nachbarn ... manchmal aber auch wildfremde Menschen können das sein.

Es sind jene, die dafür sorgen, dass es weiter geht, dass das Leben nicht still steht, dass es immer noch Grund zum Feiern gibt. Und ja, manchmal grenzt so etwas auch an ein Wunder, weil man es sich nicht erklären kann, warum dies oder jenes zum Guten gewendet wurde.

Im Nachhinein nennen wir solche Menschen oft Engel, in Wort und Tat Verkünder einer Botschaft, die uns nicht verzweifeln lässt, sondern Hoffnung macht.

Bei allen Schwierigkeiten und Problemen, die das Corona-Virus verursacht hat: Wir durften und dürfen immer noch auch vieles erleben, dass uns hilft, diese Krise zu überwinden. So wie Jesus damals bei der Hochzeit zu Kana dafür gesorgt hat, dass die Ausgelassenheit und Fröhlichkeit und das Feiern kein Ende findet. Das sollte uns doch zuversichtlich stimmen!

Umso mehr noch, als ja diese Geschichte natürlich über sich hinausweist. "Du aber hast den besseren Wein bis zum Schluss zurückbehalten!" Ist die Hochzeit eine Bild für unser Leben und unsere Verbindung mit Gott, dann dürfen wir gewiss sein: das Beste kommt noch!

**♪ Lied**

# **Fürbitten**

Herr,  
du kennst uns,  
du weißt,  
was uns fehlt,  
du siehst,  
worunter wir leiden,  
was uns schmerzt  
und wo wir Stärkung nötig haben.  
Darum bitten wir nicht für uns,  
sondern nennen dir die,  
um die wir uns sorgen.

Stärke jene,  
die sich in unserer Gesellschaft  
an den Rand gedrängt fühlen.

Stärke jene,  
die auf Barmherzigkeit angewiesen sind.

Stärke jene,  
denen man das Gefühl gibt,  
nicht mehr gebraucht zu werden.

Stärke jene,  
die aus ihrer Heimat fliehen mussten  
und sich bei uns  
noch nicht zu Hause fühlen.

Stärke jene,  
denen jeder Schritt  
schwer fällt.

Stärke jene,  
die ihren Glauben  
verloren haben.

Stärke jene,  
die sich für die Schwachen  
stark machen.

## **Vater unser**

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

**♪ Lied**

## **Segen**

Wir danken dir, Gott,

Du bist uns nahe,  
wenn wir fern voneinander sind.

Du schenkst uns Gemeinschaft,  
stärker als jede Distanzierung.

Du schenkst uns Ruhe,  
wenn unser Geist unruhig ist.

Du schenkst uns Leben,  
wo die Langeweile alles erstickt.

Du schenkst uns deinen Segen!

Der HERR segnet dich und behütet dich,  
der HERR erhebt sein Angesicht über dir  
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich  
und schenkt dir Frieden. Amen!

## **♪ Nachspiel**